

Verlangen nach Ästhetik – Ein Zeitgeist des 21. Jahrhunderts?

ZTM ROLF MARKMANN/NEUNKIRCHEN AM SAND

Das Verlangen nach Ästhetik ist kein Zeitgeist des 21. Jahrhunderts. Bereits George Washington, der erste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der im Alter von 40 Jahren nur noch einen Zahn im Unterkiefer hatte, trug in der Öffentlichkeit einen Zahnersatz aus Holz und Elfenbein. Herbert Norris zitiert in *Costume and Fashion* eine zeitgenössische Beschreibung aus dem Jahre 1602 über Königin Elisabeth I., die unter starken Zahnverfall litt:

„Die Königin ist fröhlich und vergnügt wie eh und je, nur im Gesicht lässt sich einiger Verfall erkennen, was sie dadurch zu verbergen suchte, dass sie die Wangen mit feinen Tüchern ausstopfte, wenn sie sich öffentlich zeigt.“

Auch sie schöpften schon damals die Möglichkeiten ihrer Zeit aus, um sich in der Öffentlichkeit attraktiver zu präsentieren. Das Verlangen nach Ästhetik ist heutzutage größer denn je. Wir können mit modernsten Materialien und Techniken, auf kleinstem Raum, ästhetische Kunstwerke vollbringen. Dies verändert das Erscheinungsbild und die Ausstrahlung einer Person zum Positiven.

Veneers

Eine Möglichkeit, die Ästhetik maßgeblich und minimal-invasiv zu verbessern, sind Veneers – laborgefertigte Ke-

ramikschalen –, die in kürzester Zeit angefertigt werden können. Bereits zwei bis drei Arbeitstage nach Terminvereinbarung können sie eingesetzt werden. Mit dieser Technik werden vor allem kosmetische Korrekturen vorgenommen sowie kleinere Fehlstellungen korrigiert.

Vorteile von Presskeramikveneers sind:

- defekte Zähne werden stabilisiert
- minimalster Verlust gesunder Zahnschubstanz
- optimale ästhetische Resultate
- absolute Verträglichkeit
- hohe Haltbarkeit.

Falldarstellung

Ästhetische Probleme und Defekte der Zähne gehen oft nahtlos ineinander über. Unsere Patientin steht als Leiterin der QMmens – Qualitätsmanagement in der Medizin – durch ihre Referententätigkeit im Licht der Öffentlichkeit. Ihre vier Frontzähne waren zum Teil von älteren Kunststofffüllungen gezeichnet, die Zähne ließen eine natürliche Ausstrahlung vermissen.

Im Vorgespräch mit dem Zahnarzt und der Patientin analysierten wir an patientenbezogenen, einartikulierten Modellen die Situation und legten den Behandlungsplan fest.



Abb. 1: Situation beim ersten Patientenkontakt. – Abb. 2 und 3: Von älteren Kunststofffüllungen gezeichnete Frontzähne.



Abb. 4: Kunststofffüllungen wurden entfernt, mit einem Silikon-Kontrollschlüssel werden die Platzverhältnisse überprüft. – Abb. 5: Situation nach Präparation. – Abb. 6: Diagnostisch aufgewachste Zahnform der späteren Veneers.



Abb. 7: Lichtdurchflutete, im Schneidebereich reduzierte Keramikveneers vor den keramischen Bränden, auf dem nach der Zahnfarbe des Patienten individuell erstellten Kunststoffträger. – Abb. 8: Mit UV-Licht wird der Adhäsiv-Kleber ausgehärtet. – Abb. 9: Palatinalansicht der Veneers. Die Funktion ergibt die Form der Inzisalkante.



Abb. 10 und 11: Eine Woche nach dem Eingliedern. – Abb. 12: Gesundes Zahnfleisch, die Eckzahnführung mit verlängerter Eckzahnspitze ist farblich perfekt gelungen. – Abb. 13: Die vier Veneers – ein harmonisches Bild.

In der zweiten Sitzung wurden die vorhandenen Kunststofffüllungen an den vier Frontzähnen entfernt. Mit einer subgingivalen Hohlkehlenpräparation wurde der Grundstein für Presskeramikveneers gelegt. Des Weiteren ist aus funktionsdiagnostischen Gründen ein Aufbau der Eckzahnführung an den palatinalen Flächen der 3er indiziert. Im zahntechnischen Labor wurden in einem Artikulator die Modelle nach den gemessenen Patientendaten eingestellt. So konnten die individuellen Kaugewebungen des Patienten nachvollzogen werden. Mit

dem diagnostischen Aufwachsen begann die Erstellung der Veneers. In mehreren Arbeitsschritten und keramischen Bränden wurden nun aus den Wachsschalen ästhetische hochwertige und kosmetische anspruchsvolle Keramikveneers, die in Form und Farbe individuell auf den Patienten abgestimmt sind. Die Kunst liegt darin, Veneers zu fertigen, die von einem natürlichen gesunden Zahn nicht zu unterscheiden sind. Nach der Fertigstellung der laborgefertigten Keramikveneers wurden sie in der dritten Sitzung mit einer Adhäsiv-Klebeteknik auf die Zähne der Patientin aufgeklebt.



Abb. 14: Endsituation.

Schlussfolgerung

Den hohen Ansprüchen, Wünschen und Erwartungen der Patienten gerecht zu werden, muss das Ziel sein. Eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen dem behandelnden Zahnarzt (in diesem Fall Dr. Wollmarker, Hilpoltstein) und dem verantwortlichen Zahntechniker ist zur Erreichung dieses Ziels unumgänglich. Nur die intensive Kommunikation zwischen allen Beteiligten gewährleistet eine genaue Umsetzung des Patientenwunsches.

Korrespondenzadresse:
 Markmann Zahntechnik GmbH
 Rödelbergstr. 14
 91233 Neunkirchen am Sand/Speikern
 Tel.: 0 91 53/9 22 93 90
 E-Mail: info@dental-training.de